



## Pressespiegel

# Film: „Der Umstieg ist möglich“

BUND und Dekanat Alsfeld präsentieren Carl-A. Fechners Film „Die 4. Revolution“

ALSFELD (gsi). Groß war die Resonanz bei der Alsfelder Premiere des viel diskutierten Films „Die 4. Revolution“ von Carl-A. Fechner, den BUND Vogelsberg, Evangelisches Dekanat und das Kinocenter Alsfeld in einer gemeinsamen Aktion eine Woche lang zeigen.

Zu der Veranstaltung im Rahmen der Reihe „Zukunftsfähiges Deutschland in einer globalisierten Welt“ nach einer Studie von BUND, Brot für die Welt und dem Evangelischen Entwicklungsdienst begrüßte Ralf Müller vom Evangelischen Dekanat Alsfeld die Gäste mit einem Zitat der Herausgeber der Studie: „Über den Alarmzeichen der aktuellen wirtschaftlichen Krise an der Börse treten die Alarmzeichen der Natur und der Menschen, die weitab entfernt der Börse sind, in den Hintergrund.“

Doch sei eine Nachrangigkeit der Probleme – zuerst die Wirtschaftskrise lösen und dann wieder Klimapolitik machen – nicht zu verantworten, so Müller. Es gehe schon lange nicht mehr darum, ob den erneuerbaren Energien die Zukunft gehöre, sondern wie viel Zeit die Umstellung benötige. Und, da war sich Müller gemeinsam mit den Herausgebern der Studie sicher, es stelle sich den Industrienationen im Namen einer weltweiten Gerechtigkeit auch die Frage „Wie viel ist genug?“. „Ökonomie und Ökologie sind unglaublich vernetzt“ – darauf wies Dr. Wolfgang Dönhöfer vom BUND Vogelsberg in seiner kurzen Einführung hin. Hoffnungsvoll fand er, dass viele Menschen, darunter auch mehr und mehr CDU/CSU-Politiker, inzwischen begriffen hätten, dass es hinsichtlich des Energiemanagements und des Klimaschutzes eines Wandels bedürfe. Dabei gehe es um die Hinwendung zu nachhaltigem Energiemanagement, einer Anpassung des Verbrauchs und der Qualität der Energieversorgung.

„Die Erkenntnis soll sich durchsetzen gegen das Festhalten an herkömmlichen Strukturen“, stimmte Dr. Dönhöfer das Publikum auf den Film ein. Dieser begann mit beeindruckenden Fotos von Los Angeles bei Nacht. Was so bunt und leuchtend glänzte, machte angesichts der Thematik ein mülmiges Gefühl, wurde doch schon auf den ersten Blick das Ausmaß des Energiebedarfs der Menschen auf der Nordhalbkugel deutlich. Es ließe sich kaum vorstellen, kommentiert Hermann Scheer, als Politiker mitbeteiligt an der Gestaltung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG), dieses Szenario, dass sich dieser Bedarf schon innerhalb kurzer Zeit durch alternative Energien decken



Ralf Müller vom Evangelischen Dekanat und Dr. Wolfgang Dönhöfer vom BUND Vogelsberg führten in die Thematik des Films „Die 4. Revolution“ ein.

lasse. Doch, und davon überzeugte der Film trotz der gelegentlichen Einlagen des Antagonisten Fatih Birol, Chefökonom der Internationalen Energieagentur der OECD, die Erde biete genug erneuerbare Ressourcen: Wasser, Wind, Sonne und Biomasse.

Auf einer Reise rund um den Erdball schildert Carl-A. Fechner in seinem Film die Möglichkeiten, die jedes Land zur Umsetzung des Energiewandels hat und die Vernetzungen, denen alle Länder der Welt unterliegen. In untermittelbarer Nachbarschaft hat Preben Maegaard mit dem 1983 gegründeten Nordic Folke Center in Dänemark ein Zeichen für dezentrale Energieautonomie gesetzt. In der größten energieautonomen Region der Welt beziehen 50 000 Menschen ihren Strom zu 100 Prozent aus Windenergie.

„Energieautonomie ist eine absolut realistische Chance. Und das kann ich nur sagen, weil wir hier zeigen, dass es geht. Und wenn es hier möglich ist, warum dann nicht überall“, so Preben Maegaard, und: „Wir haben genug Ressourcen, wir benötigen nur die Technologie“ – dieses Statement zieht sich durch den ganzen Film und gilt auch für das Beispiel aus Mali. Nach einem Praktikum in Dänemark hat Ibrahim Togola es sich zur Aufgabe gemacht, der Landbevölkerung Malis Zugang zu Strom und damit zu wirtschaftlicher Entwicklung zu ermöglichen.

Mit dem Ziel globaler Gerechtigkeit installiert er Energiesysteme in den Dörfern und verbreitet das Wissen über die erneuerbaren Energien und deren Chancen, denn zu Erdöl und anderen Energiequellen haben zwei Drittel der Afrikaner keinen Zugang. Von Projekten in Norwegen, dem brasilianischen Regenwald und

den USA, wo Elon Musk einen stylischen Elektrotransportwagen entwickelt hat und auch ein Elektroflugzeug nicht für ausgeschlossen hält, berichtet der Film beispielhaft von gelungenen Visionen und solchen, die noch darauf warten, realisiert zu werden.

Von Deutschland, wo der Unternehmer Matthias Willenbacher das energieeffizienteste Bürohaus der Welt gebaut hat, bis nach China, wo 1000 geplante neue Kohlekraftwerke einem wachsenden Umweltbewusstsein gegenüberstehen, und Indien, wo sich bei Muhammad Yunus, Träger des Friedensnobelpreises, der Kreis schließt zur Versorgung von Ländern der Dritten Welt mit sauberer Energie.

Während Fatih Birol von der OECD noch darauf setzt, dass Atomkraft eine saubere und risikoarme Lösung sei und dass der Wandel auf dem Energiesektor mehr als dreißig Jahre braucht, zeigen sich die Protagonisten im Film überzeugt vom Gegenteil. „Eine erfreuliche Wahrheit“, wie kino-zeit.de kommentierte.

Eine Dezentralisierung und damit einhergehend eine Demokratisierung der Stromversorgung, kostenlose Primärversorgung mit Sonnen-, Wind- und Wasserenergie sieht Hermann Scheer durchaus in greifbarer Nähe, ein Szenario, dem sich die Energiekonzerne keinesfalls kampflos geschlagen geben werden, wie zahlreiche Aktionen der Energielobby in der Vergangenheit gezeigt haben. „Der größte Fehler ist zu glauben, dass die Antworten auf die Fragen der heutigen Zeit komplex sein müssen.“

Ein wichtiger Film, der Mut macht und Lust auf die „4. Revolution“! Zu sehen ist er noch bis nächsten Mittwoch im Alsfelder Kinocenter.